

3 Das Wahrnehmen des Ochsen



*Eine Nachtigall
schlägt auf einem Zweig.
Warm scheint die Sonne,
sanft weht der Wind,
die Weiden am Ufer
sind grün.*

*Hier kann sich kein
Ochse verstecken!
Welcher Künstler
vermag dieses herrliche Haupt,
diese stattlichen Hörner
zu malen?*

Da ist er!!! Er kann sich nicht länger verstecken! Zumindest sein Schwanz und sein Hinterteil sind sichtbar! Noch nicht freilich das „herrliche Haupt“ und die „stattlichen Hörner“. Selbst der Künstler scheint im Prozess des Ochsenfangens schrittweise vorgehen zu müssen. Er tut so, als sei er nicht imstande, Haupt und Hörner zu malen. Gefährlich scheint die Situation nicht zu sein. Die Nachtigall singt, die Sonne scheint, sanft weht der Wind.

In Kuo-ans Kommentar zu dem Bild und den Versen steht: „Wo man auch eintritt, man sieht den Kopf des Ochsen. Diese Einheit ist wie Salz im Wasser“. Wie schon im Kommentar zum ersten Bild wird deutlich, dass der Ochse stets gegenwärtig ist. Aber erst, sobald „die sechs Sinne verweht sind, ist das Tor durchschritten.“ Soweit ist der Suchende jedoch noch nicht.

Eine Erfahrung, die ich als das „Erblicken des Ochsen“ bezeichnen würde, hatte ich im Sommer 1979. Ich nahm an einem Aikido-Wochenlehrgang teil, den Tada Sensei (zusammen mit Fujimoto, Ikeda und Hosokawa) in Le Brassus im Schweizer Jura hielt. Danach war ich völlig ergriffen von der Tiefe des Aikido, die Tada uns hatte spüren lassen. Ich übte geradezu aufgeregt weiter. Die Wirkung hielt über ein halbes Jahr an... Was konkret diesen Effekt herbeigeführt hat, kann ich bis heute nicht sagen. Natürlich stand nicht der ganze Ochse vor mir. Aber etwas Bedeutsames war in meinen Aikido-Horizont getreten.

Wann und wie hast du den Hintern des Ochsen erblickt? Gab es auf deinem Aikido-Weg Momente eines neuen Ahnens, einer erster Klarheit oder eines sprunghaften Verstehens?

Weißt du heute, wie es dazu kam?

Literatur: Die drei Pfeiler des Zen. Lehre – Übung – Erleuchtung (Hg. Philip Kapleau) Bern – München – Wien ³1975, 410; Ohne Worte – ohne Schweigen. 101 Zen-Geschichten und andere Zen-Texte aus vier Jahrhunderten (Hg. Paul Reps) Bern – München – Wien ²1977, 172.

Abbildung: Georg Schrott.